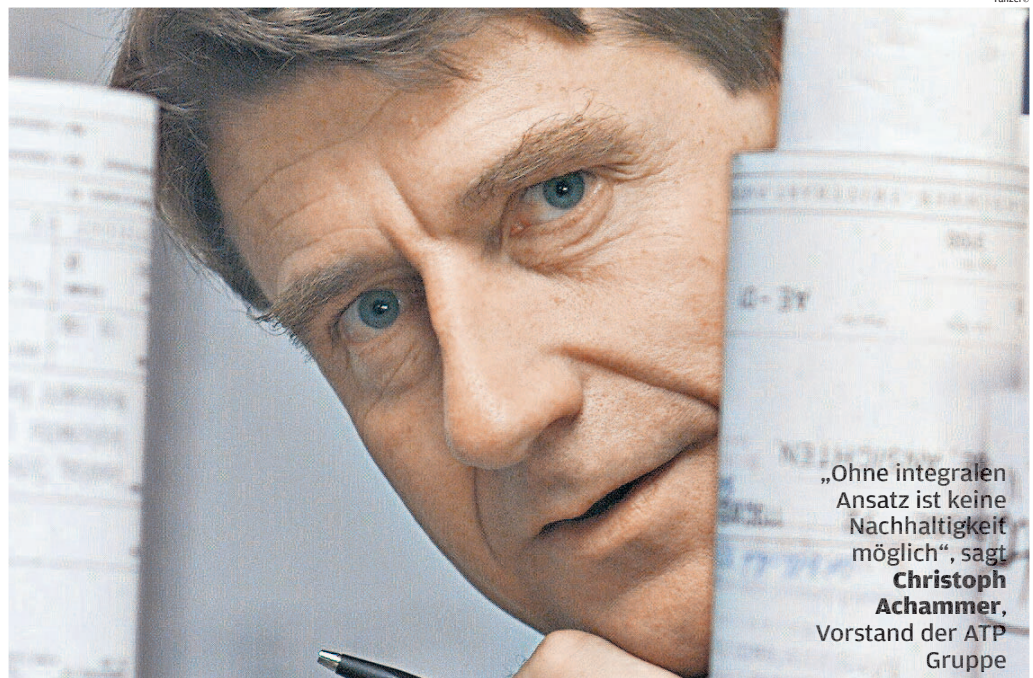


# Expo Real

Beim **Greenbuilding** mangelt es an harten Fakten – ein Projekt der Donau-Uni soll das jetzt ändern. **S4**

**INTERVIEW** ATP-Gruppe heuer erneut bei Expo Real dabei

## „Nachhaltig schon beim allerersten Entwurf“



„Ohne integralen Ansatz ist keine Nachhaltigkeit möglich“, sagt **Christoph Achammer**, Vorstand der ATP Gruppe

**Christoph Achammer, Vorstand der ATP Gruppe, fordert fächerübergreifende Planung. Im Interview spricht er über die Gründe dafür und was Zertifizierungen bewirken.**

**WirtschaftsBlatt:** Herr Professor Achammer, Sie propagieren den integralen Ansatz beim Bauen, also fächerübergreifende Planung. Wie weit sind wir damit in Europa?

**Christoph Achammer:** In Kontinentaleuropa ist es nicht weit fortgeschritten. Nach meiner Meinung liegt das daran, dass es die letzte Zusammenführung der Disziplinen in der Bauhaus-Schule gegeben hatte, doch wegen der Nazis sind die Proponenten wie Walter Gropius nach Amerika gegangen, wo sie diese Kultur fortgeführt haben. Bei uns aber

findet die Auseinanderentwicklung ja schon in den Schulen statt. Heute müssten wir neben Architektur und Bauingenieuren auch die Haustechnik berücksichtigen, die ja einen großen Teil der Gebäudekosten ausmacht – doch das wird in Österreich überhaupt nicht universitär gelehrt.

**Welche Folgen hat das?**

Das führt zu einer absoluten Verschwendung. Den integralen Ansatz gibt es sonst ja in allen Bereichen, von der Zahnbürste bis zum Auto.

**Wie ließe sich das ändern?**

Die größte Unterstützung

kommt derzeit aus der Nachhaltigkeitsbewegung. Die Menschen erkennen, dass Gebäude enorme Ressourcen verbrauchen. Die gesamte Baubranche muss sich nun um den schonenden Umgang mit diesen Ressourcen kümmern. Und wenn Nachhaltigkeit oben auf der Agenda steht, sind neben den Städte- und Raumplanern in erster Ingenieure gefragt. Ohne integralen Ansatz ist keine Nachhaltigkeit möglich.

**Ist Nachhaltigkeit heute nicht oft ein Feigenblatt?**

Ja, schon auf dem allerersten Vorentwurf müsste der

Nachhaltigkeitsaspekt ersichtlich sein. Heute funktioniert das ja oft so, dass man am Schluss zwei Photovoltaik-Paneele aufs Dach stellt und sagt, das Gebäude sei nachhaltig. Wir müssen auch erkennen, dass Einfamilienhäuser am wenigsten nachhaltig sind. Wir haben etwa in Tirol dreimal so viele Verkehrsflächen wie Bauland, das liegt aber nicht an den bösen Autobahnen, sondern weil zu jedem Einfamilienhaus eine Straße führt.

**Und doch wird meistens nur das bewertet, was man sieht, also die Architektur.**

Genau. Daher stecken in je-

dem Menschen von Geburt an zwei Berufe: Fußballtrainer und Architekt.

**Welche Rolle können Zertifizierungen in Zukunft spielen?**

Die werden ja im Moment kritisiert, zum Teil sicher zu Recht. Ich begrüße sie aber, weil sie einen Markt für den Begriff der Nachhaltigkeit schaffen. Das ist ein erster wichtiger Schritt. Eine Zertifizierung alleine wird aber noch nichts aussagen über das Gebäude – genauso wie eine ISO-Zertifizierung nicht alles über das Unternehmen sagt, sondern nur über die Prozesse.

*Sie forschen in der ATP-Gruppe auch zum Thema Nachhaltigkeit.*

Ja, wir untersuchen etwa die Lebenszykluskosten und wie sich integrales Planen tatsächlich auf die Nachhaltigkeit auswirkt. Wissenschaftlich sind wir bei diesem Thema generell erst am Anfang. Die Dinge sind komplex, auch bei der Bestandsoptimierung. Da gibt es etwa den Begriff der grauen Energie: Wenn ich ein bestehendes Gebäude weggreiße und ein neues baue, fange ich eigentlich mit einem kräftigen Minus an.

**ROBERT PRAZAK**  
robert.prazak@wirtschaftsblatt.at

### ATP GRUPPE

**ATP Architekten und Ingenieure** ist mit 450 Mitarbeitern das nach eigenen Aussagen größte integrale Planungsbüro in Europa. Die Gruppe wird auf der **Expo Real** vertreten sein. Der Stammsitz von ATP ist in Innsbruck, weitere Standorte sind Wien, München, Frankfurt, Zürich, Zagreb und Budapest. Der Honorarumsatz betrug 2009 rund 50 Millionen €, für heuer erwartet Vorstandsvorsitzender Christoph Achammer ein ähnliches Volumen. Achammer selbst ist Professor der Technischen Universität Wien, dort hat er den Lehrstuhl für Industriebau und interdisziplinäre Bauplanung inne.